

Wo sich die Bieler Off-Szene trifft

Kunst heisse, über Kunst diskutieren, sagt Chri Frautschi, und sagt damit, warum er seit eineinhalb Jahren zusammen mit Enrique Munoz das «Lokal» in der Unterstadt betreibt.

azw. Die etablierte Kunst sei ihm eher fremd, sagt der Bieler Maler Chri Frautschi, Kunst habe für ihn mit Leben zu tun und im experimentellen Umgang mit Gestaltung komme dies zum Ausdruck. Darum sei es wichtig, so Frautschi, dass es in Biel einen Ort gebe, wo solche Experimente öffentlich würden. Denn ohne Nährboden sei eine Kunstszene tot. Das war im Frühjahr 2005 die Motivation, das «Lokal» an der Untergasse 39 zu gründen und ist heute noch Triebfeder.

Bieler Dynamik

Das «Lokal» ist klein und auch wenn es im Namen noch ein kleines «int» (international) aufweist, ist das «Lokal» eine lokale Geschichte. Eine mit Bieler Dynamik. Während der Saison «jagen» sich hier die «Ausstellungen» – die visuellen Versuchsanordnungen – im 14-Tagesrhythmus. Noch bis morgen Freitag fallen Monika Stalders Sterne in den «Lokal»-Garten («Les étoiles tombent dans mon jardin»). Es sind kleine und grössere Falt-Körper aus schwarzem Papier oder auch



Frautschi, Munoz, Stalder: Inszenierung im «Lokal». Bild: og

nur entsprechende Zeichen an der Wand, auf dem Glas, in der Vitrine, die da purzeln und bis hin zum Gartenzaun in den Wirbeln des Erdbodens versinken. Monika Stalder (25) ist Absolventin der Schule für Gestaltung in Biel und eben daran, sich in die Kunstszene zu infiltrieren.

Ihr folgt ab 30. November die Installation «Charleroi» des Fotografen Andreas Tschersich (35). Auch er ist Absolvent der Schule für Gestaltung in Biel, aber schon 10 Jahre weiter in seiner Karriere. Er nutzt das «Lokal», um sich seiner Vision des 1:1 anzunähern. Das heisst, er macht eine ganze Wand zu einer einzigen Fotografie, auf dass die Betrachtenden förmlich das Gefühl haben, nicht in Biel, sondern in der abgetakelten Industriestadt

Charleroi in Belgien zu sein. Nach dem 8. Dezember ist auch diese «Lokal»-Intervention Geschichte, denn vom 14. bis 22. Dezember findet der von Chri Frautschi mit Pat Noser und Monsignore Dies für den «Joli mois de mai» 2005 entwickelte «Kunstkonsum» seine Fortsetzung im «Lokal».

Die «Versupermarktung» von Kunst – jedes Stück, ob von Urs Dickerhof, Le kou Meyr oder Afra Häni, wird in transparenter Plastiktüte angeboten – ist einerseits ein Weihnachtsmarkt; schliesslich muss auch das nicht subventionierte «Lokal» die Miete bezahlen. Zugleich ist der «Kunstkonsum» durch die Inszenierung seiner selbst auch ein ironisches Event. Und nicht zuletzt ein Seitenhieb auf den Kunstmarkt, wo

Top-Shots Höchstpreise erzielen, der aber mit Kunst als Lebensentwurf in einer Stadt wie Biel kaum etwas zu tun hat.

Dass es offenbar kein Problem ist, immer neue Kunstschaffende zu finden, die Lust auf «Lokal» haben, zeigt, dass Off-Spaces – wie man auch andernorts vergleichbare Kunst-(Un)orte nennt – einem Bedürfnis entsprechen. Kriterium sei, sagt Frautschi, dass das «Lokal» nicht als Galerie verstanden werde, sondern als Plattform für Ideen, über die zu diskutieren so wichtig sei wie das Produkt an sich. Geöffnet ist das «Lokal» denn auch folgerichtig zu Stammtisch-Zeiten, Donnerstag und Freitag von 19 bis 23.30 Uhr.

Erfolg für Fasting Plockare

Das «Lokal» ist auch Präsentations-Standort der «Edition Fasting Plockare», die Chri Frautschi seit Frühling 2005 herausgibt. Das sind monatlich erscheinende Booklets – auch mal eine CD, ein Faltblatt oder eine Spielkonsole – die im Abonnements-system vertrieben werden. Stolze 107 Abonnenten zählt die Idee im Moment, bei einem Jahresbeitrag von 120 Franken. «Im Frühjahr wirts dann «heiss», wenn es um die Erneuerung des Abonnements geht», meint Frautschi, der sich über den bisherigen Erfolg des alternativen Kunstverteil-Systems freut.

INFO: www.lokal-int.ch
www.edition-fasting-plockare.ch